

furaha



Danke für Ihre wertvolle Unterstützung!

Liebe Spenderin, lieber Spender, liebe Interessierte!

Wir konnten - dank Ihrer Unterstützung - wieder Vieles in Angriff nehmen und umsetzen.
Lesen Sie im Folgenden über unsere abgeschlossenen und laufenden Aktivitäten.

Al Madina Waisenhaus

Dank Spendengeldern und Projektpatenschaften können wir für dieses Jahr genügend ausgewogene Nahrung sicherstellen und periodisch die Septictanks leeren. Durch den Aufbau eines guten Vertrauensverhältnisses weicht die anfängliche Skepsis, da die Menschen dort die Ernsthaftigkeit unserer Bemühungen erfahren. Ebenso konnten wir Kleider und ein paar Spielsachen für die Kinder mitbringen. Die gesponserten und geschenkten Blei- und Farbstifte, Spitzer und Radiergummis erfreute die Kinder sehr. Dadurch wird das Aufgaben machen etwas einfacher...

Wir streben eine Registrierung beim Sozialamt an. Dieses kontrolliert zwar Institutionen, welche nicht registriert sind, auch. Es würden sich jedoch für das Waisenhaus mehr Möglichkeiten auftun, insbesondere was die Unterstützung der Kinder anbelangt.



Patenkinder

Für viele Familien ist es unmöglich, ihren Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen, auch wenn die primaryschool theoretisch kostenlos ist. Die Kinder benötigen eine Uniform, Schuhe, was finanziell oftmals unmöglich ist. Dazu kommt, dass viele Kinder so abseits wohnen, dass sie einen Schulbus oder öffentliche Verkehrsmittel benutzen müssten, was wiederum nicht bezahlbar ist.

Neu unterstützen wir Gildo und Mustapha. Gildo kann dank der Unterstützung die Secondaryschool, und Mustapha kann die Primarschule besuchen.



Isabella Uhlmann betreut Al Madina und die Patenschaften.

Bei Fragen kontaktieren Sie mich unter isabella.uhlmann@furaha.org oder unter 081 710 54 52.

Tabora

Die Region Tabora liegt im Nordwesten von Dar es Salaam entfernt. Die Dörfer dieser Region liegen sehr abgelegen und nur unweit zur kongolesischen Grenze, zu Burundi und Ruanda. Die Menschen in dieser Gegend sind bitterarm. Hier, wie überall ausserhalb der Städte, leben die Menschen vor allem von der Landwirtschaft.

Margit Brünger ist die Projektverantwortliche und war ein halbes Jahr vor Ort, lesen Sie ihren Bericht:

Ganz allgemein: In den 6 Monaten vor Ort konnten die meisten geplanten Projekte realisiert und umgesetzt werden. Ein paar Wenige mussten zurück gestellt werden.

Grundproblematik

Sauberes Wasser, genügend und gesunde Ernährung, Bildung, Hygiene, minimale medizinische Versorgung sowie prä- und postnatale Gesundheitsversorgung sind unsere Hauptanliegen. Ich war von Oktober bis April in dieser Region. Da die Regenzeit fast gänzlich ausgefallen ist, mussten vor allem Frauen und Kinder immer weiter gehen, oft stundenlang, um an das lebensnotwendige und unentbehrliche Wasser zu kommen. Nicht selten sind diese natürlichen Ressourcen oder alten Brunnen leer oder sind nur sehr schwer erreichbar. Das für die ganze Familie herbeigeschleppte Nass ist meistens verschmutzt und gefährdet die Gesundheit. Auf meine Frage, ob sie es wenigstens abkochen, schüttelten die Frauen resigniert den Kopf. Der Grund dafür ist, dass auch das Feuerholz knapp ist und Kohle oder Gas können sich nur die Wenigsten leisten. Es gibt Kinder, welche tagelang kein sauberes Wasser zum Trinken erhalten. Ich habe voller Entsetzen selbst gesehen, wie Kinder aus Pfützen trinken um ihren unbändigen Durst zu löschen. Folge des Wassermangels sind auch geringe landwirtschaftliche Erträge und diese gehen wiederum mit Armut und Mangelernährung einher. Die Wassersituation ist in der ganzen Region sehr prekär und die Menschen befürchten eine Hungersnot. Ganze Mais- und Cassavafelder sind einfach vertrocknet. Aus diesen Gründen und weil es ohne Wasser kein Leben gibt, hat für uns das Wasser ebenfalls höchste Priorität. Afrika gilt als der ärmste Kontinent der Erde. Besonders betroffen von der Armut sind die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft, ihre Kinder und Frauen. Immer häufiger leiden diese Menschen unter den extremen und verheerenden Dürreperioden. Diese führen zu Missernten und regelmässigen Hungersnöten.



Wasser – Grundlage für Leben, Gesundheit und Wachstum

In Tansania fehlt rund 50% der Landbevölkerung der Zugang zu sauberem Wasser und aus diesem Grund gestaltet sich die sanitäre Versorgung äusserst schwierig. Folge des Wassermangels sind nicht nur viele verschiedene Krankheiten, sondern auch geringe landwirtschaftliche Erträge. Damit verbunden sind Hunger, Mangelernährung, Armut und nicht zuletzt Landflucht.

Hilfe zur Selbsthilfe

Bewässerungssysteme, Brunnen, Strassen, Lagermöglichkeiten für Gemüse oder Früchte, aber auch Expertenwissen fehlen in dieser Region fast gänzlich. Darum ist Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort so wichtig, um den Kampf gegen die Armut zu gewinnen. Den neuen Brunnen in Kagongwa konnten wir aus einem bereits bestehenden Wasserloch nur noch tiefer graben, ausbauen und eine Handpumpe installieren. Aus der Tiefe des Brunnens kommt wunderbares, klares Trinkwasser - ich freue mich für alle hier über diesen Erfolg, bringt dies doch enorme Erleichterung in vielen Belangen.



Abfallrecycling und Wasser für die jungen Pflanzen:

Um den Pflanzen auch in dieser Dürrezeit eine Chance zu geben, haben wir PET-Flaschen gesammelt, ein kleines Loch in die Flasche gemacht, mit Wasser gefüllt und diese an die mit Ästen geschützten Pflanzen gebunden. In dem man den Deckel auf oder zu schraubt, kann man den Verbrauch der Wassermenge regulieren. Die so bewässerten Pflanzen bekommen eine Chance, die kritische Anfangsphase zu überstehen. Das war eine glorreiche Idee.



Teufelskreis Armut

... die Ursachen der Armut sind oft auch deren Folgen. So fehlen in extrem armen Familien meistens die Zeit, Kraft und vor allem das Geld für den Schulbesuch. Dadurch entsteht ein Teufelskreis, denn Armut verhindert Bildung, Bildung verhindert Armut. Zudem werden viele Kinder nach der Geburt nicht registriert. Diese Kinder sind für die Regierung und Behörden „unsichtbar“ und nicht existent und haben daher keinen oder nur bedingten Zugang zu Gesundheits- und Bildungsangeboten.

Genügend und gesunde Ernährung, Bildung, Hygiene, minimale medizinische Versorgung sowie prä- und postnatale Gesundheitsversorgung sind unsere Hauptanliegen.



Unsere ganze Aufmerksamkeit gilt den Heranwachsenden – sie sind unsere Zukunft.

Deswegen ist es wichtig, die nötige Infrastruktur für Schulen und Kindergärten, inklusive Schulmaterial etc. zur Verfügung zu stellen. In den 7 Primarschulen im Umkreis von Itobo, sind rund 6'000 Kinder. Ganz toll für uns alle war, dass wir in Mwamala für die 1'200 Schüler den täglichen Porridge organisieren konnten. Diese wertvolle Nahrung ist für viele Kinder die einzige warme Mahlzeit am Tag. Mit dem Kindergarten in Shigamba waren wir gerade zur rechten Zeit fertig. Ein Sturm fegte Anfangs Januar über Shigamba. Dabei zerstörte er das alte Haus, wo die Kleinen bis anhin untergebracht waren. Unendlich froh waren wir, dass zu dieser Zeit keine Kinder im Haus waren. In den nachfolgenden Bildern sehen Sie den alten Kindergarten, welcher während dieses Orkans zerstört wurde - und den Neuen. Sie sehen die alte "Toilette" und die Neue. Wasser – Grundlage für Leben, Gesundheit und Wachstum.



Pläne, Ziele und Visionen für die Zukunft

Bei den kurz- und längerfristigen Aktivitäten stehen die Wasserversorgung, der tägliche Porridge sowie die Ausbildung im Vordergrund. In der Planungsphase ist das persönliche Netzwerk von grossem Nutzen, weil wir Erfahrungswerte mit Menschen, welche bereits ähnliche Projekte durchführten, austauschen können. Mit diesem Austausch spart man nicht nur viel Geld, sondern auch Zeit und Energie – sofern man diese auch in die Planung mit einbezieht.

Im Zentrum steht nach wie vor die nachhaltige Entwicklung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in dieser armen Region. Für diese Menschen möchte der Verein furaha Voraussetzungen schaffen, damit sie ihre Entwicklung in die eigenen Hände nehmen können. Es braucht viel Erfahrung mit der Struktur und den Eigenheiten des Landes und deren Bevölkerung um nachhaltige Projekte zu realisieren. Dabei ist die Unterstützung von vertrauenswürdigen Einheimischen von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Unsere Hilfe beginnt mit Ihrer Solidarität - jede finanzielle Unterstützung wissen wir sehr zu schätzen und wir sichern all unseren Freunden und Gönnern einen sorgfältigen und zielgerichteten Umgang mit den uns anvertrauten Geldern zu.

Für Fragen und/oder Ergänzendes über dieses Projekt in Tabora zögern Sie bitte nicht, mich zu kontaktieren unter: margrit.bruengger@furaha.org oder unter +41 79 226 83 94.

Wir bemühen uns, und sind motiviert, unsere Projekte weiterzuführen. Damit dies möglich ist, sind wir auf zukünftige Spenden angewiesen. Wir geben Ihnen gern weitere Auskunft, falls Sie mehr über furaha und die einzelnen Projekte wissen möchten.

Wir freuen uns, an dieser Stelle auch mitteilen zu können, dass furaha steuerbefreit ist. So werden wir allen Spenderinnen und Spendern rechtzeitig eine Steuerbescheinigung zukommen lassen.

Über uns und unsere Aktivitäten und Anliegen informieren Sie sich auf unserer Webseite www.furaha.org